

Baumschnittkurs lockte über 40 Interessierte an

Mainroth/Eichberg: Der Obstbaumschnittkurs mit dem Lichtenfelser Kreisfachberater Michael Stromer am Altbestand einer Streuobstwiese in Eichberg lockte über 30 Interessierte an. Eingangs vermittelte der Referent im „Scheunencafe“ der Familie Ludwig die theoretischen Grundzüge des Obstbaumschnitts. Die wissbegierigen Gartler zeigten sich begeistert von der Einladung der Familie zu Kaffee und Kuchen.

Als Kronenform für Obstbäume hat sich die so genannte Pyramidenkrone bewährt, so Stromer. Sie besteht aus der Stammverlängerung und drei bis vier gut verteilten Leitästen beziehungsweise Gerüstästen. An diesen ordnen sich dann Seitenäste und das Fruchtholz an. Diese Leit- oder Gerüstäste bleiben in der Regel über die gesamte Lebenszeit des Baumes erhalten. Sollte einmal ein Leitast verkümmern, dann muss man beim Schnitt entscheiden, welcher Ast diese Funktion übernehmen kann und soll. In den ersten Jahren nach der Pflanzung sollten Obstbäume einen straffen jährlichen Schnitt erfahren, damit ihre Wüchsigkeit gefördert wird. Der regelmäßige jährliche Erziehungsschnitt fördert nicht nur das Wachstum, sondern auch den Aufbau eines langfristig stabilen Kronengerüsts und die Entwicklung gut belichteter und belüfteter Baumkronen. Stromer merkte noch an, dass er sich angewöhnt habe, einen Baum stets von oben her, von der Stammverlängerung zu betrachten und bei Bedarf auch oben mit dem Schnitt zu beginnen, weil sich dann manches besser erschließt.

Wenn der junge Obstbaum seine anvisierte Form und Größe erreicht hat, ist der anfängliche straffe Erziehungsschnitt nicht mehr nötig. Künftig kann man sich auf ein reines Auslichten beschränken, das heißt Triebe, die zu dicht stehen oder ins Innere der Krone wachsen, werden an der Basis entfernt oder auf günstig stehende Nebentriebe abgeleitet. Mit diesem Instandhaltungsschnitt wird einerseits eine gut belüftete Baumkrone erhalten, andererseits sorgt man mit einem maßvollen Schnitt für einen regelmäßigen Neuaustrieb und damit für eine laufende Holzverjüngung.

Wurden Obstbäume längere Zeit nicht mehr geschnitten, neigen sie zur vorzeitigen Alterung des Holzes und sie weisen eine ungenügende Neutriebbildung auf. Gute Fruchterträge täuschen leicht darüber hinweg, dass die Früchte auf Dauer meist immer kleiner werden. Ist die Vergreisung noch nicht zu weit fortgeschritten, kann durch einen kräftigen Verjüngungsschnitt die Neutriebbildung wieder angeregt werden. Durch einen Verjüngungsschnitt ist auch die Wiederherstellung einer ausgewogenen Entfaltung von Leitästen und Stammverlängerung möglich. Das Lebensalter der Obstbäume kann durch einen regelmäßigen Verjüngungsschnitt deutlich gesteigert werden.

Nach der anfänglichen Theorie ging es an die praktische Anwendung. An einem noch jungen Baum, der bisher wenig Erziehung erfahren hatte, demonstrierte Michael Stromer die Grundzüge eines Stammaufbaus. Ein Hochstammbirnbaum bot die Gelegenheit zu zeigen, wie man einen älteren Baum, der längere Zeit keinen Schnitt erfahren hatte, fachgerecht auslichtet und wieder in Form bringt. Die Kursteilnehmer konnten während des Nachmittags viel Wissen rund um Obstbaumschnitt und –pflegemaßnahmen erfahren. Michael Stromer machte sie auch darauf aufmerksam, dass der kürzeste Schnittweg immer der schonendste ist, weil der Baum ihn am schnellsten „heilen“ kann.



Baumschnitt: Kreisfachberater Michael Stromer (Mitte mit ausgebreiteten Armen) erläutert den Zuhörern bildhaft, wie er den Obstbaum wieder in Form bringen will.